



Methodensammlung für Evaluation und Partizipation

2020/2021

Inhaltsverzeichnis

Partizipation	04
Evaluation	05
Einfache Methoden der Evaluation und Partizipation	06
Schriftliche Methoden	06
Meinungslinie	06
Meine Schule	06
Daumenprobe	07
Feedbackwand	07
Ist-Analyse: Zeitstrahl	08
9-Felder-Tafel	09
Punkteabfrage	10
Einpunktabfrage: Thermometer, Barometer	11
Skala	12
Mehrpunkteabfrage	12
Erwartungsbarometer	17
Was ist mir wichtig	17
Rückmeldekarten	18
Bildkarten	18
Blitzlicht	18
Wissenslotto	19
Kartenabfrage	20
Zurufabfrage	20
Clustern	21
Kooperationsnetz	23
Stimmungskurve	23
Kreative, nonverbale Methoden	25
Collage	25
Standbild	25
Raum schmücken	25
Meine Traumschule	26
Ampelfeedback	27
EVA-Blume	27
Beobachtungsmethoden	29
Foto- und Videoreport	29
Logbuch	29
Perspektiven einfangen: Fotoreport	29
Methoden zur Analyse vorhandener Daten	31
Dokumentenanalyse	31
Augewählte weitere Methoden	33
Das Worldcafe	33
Ziele- und Maßnahmenplanung	35
Reflexion im Gesundheitsteam mit der Teamzeitung	36

Partizipation

Was bedeutet der Begriff Partizipation?

Unter Partizipation versteht man die Beteiligung und Teilhabe von Menschen an Entscheidungen in Organisationen, Programmen oder im politischen Raum. Partizipation ist ein wichtiges Instrument vieler schulischer Anliegen, wie z.B. politischer Bildung, Schul- und Unterrichtsentwicklung oder Gesundheitsförderung. Sie kann dazu beitragen, dass Maßnahmen tatsächlich so gestaltet werden, dass sie den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen. Partizipation stellt keine zusätzlich zu erbringende Leistung dar, sondern meint, dass alles das, was ohnehin zu tun ist, gemeinsam mit den Betroffenen erfolgt – ganz im Sinne des WHO-Slogans „Betroffene zu Beteiligten machen“.

Partizipative Prozesse – eine Selbstverständlichkeit an gesunden Schulen

In partizipativen Prozessen werden die Vorstellungen und Visionen aller Beteiligten ernst genommen. Sie werden unterstützt, sich Gedanken über das eigene Lebensumfeld zu machen. Gesunde Schulen berücksichtigen dies in ihrer Arbeit und ihren Prozessen, wie z.B. im Bereich Lehren und Lernen, der Arbeitsplatzgestaltung, der gemeinsamen Erarbeitung von Verhaltensvereinbarungen oder der gesamten Schul- und Qualitätsentwicklung. Interessen und bisherige Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden berücksichtigt. Der Bedarf an Unterstützung und Veränderung wird gemeinsam mit ihnen ermittelt.

Gleichzeitig ist Partizipation eine Herausforderung für alle Beteiligten, da Arbeitsweisen und Routinen überdacht und neue Wege gegangen werden müssen. Das System Schule weist hier Grenzen auf. Aufsichtspflicht, Leistungsbeurteilung und Mitteilungs- und Dokumentationspflicht führen zu Machtverhältnissen, die nicht so einfach ausgeschaltet werden können. Dennoch können Hierarchien zumindest teilweise überwunden und echte Mitbestimmung ermöglicht werden. Partizipation ist Bestandteil und Voraussetzung für erfolgreiche Prozesse an Schulen und eng mit dem Konzept des Empowerment verbunden.

Voraussetzungen für echte Partizipation

Von echter Partizipation spricht man, wenn Schülerinnen und Schüler eine reale Chance haben, die Entscheidung in ihrem Sinn zu beeinflussen. Wichtige Bedingungen dafür sind:

- Ressourcen und Kompetenzen fördern - „Life-Skills“, wie z.B. Selbstwahrnehmung und Einfühlungsvermögen oder Kritisches Denken und Problemlösefähigkeiten sind eine wichtige Voraussetzung, um an Prozessen aktiv teilnehmen und seine Interessen vertreten zu können.
- Klären der Rechte und Rahmenbedingungen - Welche Rechte haben die Schülerinnen und Schüler an der Schule? Welchen Freiraum sollen sie erhalten und welche Rahmenbedingungen müssen festgelegt werden? Welche Befürchtungen gibt es, wenn die Kinder und Jugendlichen stärker mitbestimmen können?
- Neue Methoden ausprobieren - Wie können Kinder und Jugendliche von Beginn an involviert werden? Welche Methoden sind dafür geeignet, z.B. mit Fotos arbeiten, gemeinsam die Lebenswelt erkunden?
- Am Schulklima insbesondere der Beziehungskultur arbeiten - Offenheit für Mitbestimmung schaffen, Vertrauen aufbauen und wertschätzenden Umgang miteinander fördern sind wichtige Voraussetzungen für erfolgreiche Partizipation.
- Transparente Kommunikationswege schaffen - Es ist notwendig, in jeder Phase eines Prozesses gegenüber allen Beteiligten offen kommunizieren zu können.

Welche Vorteile hat Partizipation für Gesunde Schulen?

- Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler werden gestärkt.
- Gesundheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte wird gefördert.
- Maßgeschneiderte Angebote erhöhen den Erfolg.
- Schulleistungen und Sozialverhalten von Schülerinnen und Schülern können sich verbessern.
- Das Zugehörigkeitsgefühl wird gestärkt.

Es gibt verschiedene Methoden, um die Zielgruppen in Analyse, Planung und Evaluation (vgl. Projektkreislauf/PDCA-Kreis) miteinzubeziehen.

Evaluation

Was bedeutet der Begriff Evaluation?

Evaluation ist die systematische, methodisch kontrollierte Sammlung und Verarbeitung von Daten zur Vorbereitung von Entscheidungen.

Stellen Sie sich vor, Sie haben gerade...

- ein neues Unterrichtskonzept ausprobiert
- ein Projekt zur Gewaltprävention organisiert
- als Schulleitung eine neue Pausenregelung etabliert

Nach Abschluss solch eines Projektes stellen sich Fragen wie: „Hat sich der Aufwand gelohnt? War es ein gutes Konzept? Sollte ich vielleicht noch etwas ändern?“

Diese Entscheidungen, ob etwas zum Beispiel angepasst, wiederholt oder auch ganz weggelassen werden kann, hängen von Ihrer Bewertung des Prozesses oder des Ergebnisses ab. Die Bewertung selbst nehmen Sie immer auf der Basis von bestimmten Informationen vor, die Ihnen zur Verfügung stehen. Die Qualität dieser Informationen (und damit letztendlich auch die Qualität der Bewertung) ist wiederum davon abhängig, mit welcher Methode die Informationen gewonnen worden sind.

Bei einer Evaluation wird deshalb durch die methodische Kontrolle der Datensammlung und Informationsgewinnung versucht, die Bewertung auf einer möglichst abgesicherten Datenbasis vorzunehmen. Für alle Beteiligten sollte dabei erkennbar sein, wie die Informationen erhoben und die Bewertungen daraus abgeleitet worden sind.

Wann kann eine Evaluation durchgeführt werden?

Schulinterne Evaluation kann in verschiedenen Phasen von Gesundheitsförderungsprojekten durchgeführt werden:

Bestandsaufnahme in einem Teilbereich der Schule (Ist-Analyse)

Wie ist die aktuelle Situation in der Schule? Was ist der Ausgangspunkt unseres zukünftigen Entwicklungsprozesses?

Erhebungen zur Qualität des Arbeitsprozesses (Prozess-Analyse)

Wie ist ein aktuell laufender Prozess zu bewerten? Tun wir noch das was wir vereinbart haben?

Abschließende Bewertung von Arbeitsergebnissen (Produkt-Analyse)

Wie bewerten wir das Produkt unseres Projekts? Entsprechen die Ergebnisse unseren Zielsetzungen?

Wie sollte evaluiert werden?

Ausgangspunkt für eine bedarfs- und nutzenorientierte Evaluation bildet die Überlegung, für welchen Zweck die erhobenen Daten benötigt werden. Zur Untersuchung des Evaluationsgegenstandes müssen Fragestellungen formuliert werden, deren Beantwortung für die weitere Arbeit von Bedeutung ist. Mit der Konzentration auf eine eng umrissene Fragestellung wird auch verhindert, dass mit großem Aufwand ein nur bescheidener Nutzen erzielt wird. Das Evaluationsteam sollte folgende Fragen prüfen:

- Welche Erkenntnisse werden für unsere weitere Arbeit benötigt? Wo besteht Entscheidungsbedarf?
- Welche Erkenntnisse dienen der Entwicklung der Schule?
- Wo besteht Entwicklungsbedarf?

Aus den Antworten wird die relevante Fragestellung der Evaluation gewonnen.

Die Schlüsselphase der Evaluation bildet die Reflexion der Ergebnisse. In dieser Phase werden die Daten allen Beteiligten präsentiert und es wird darüber diskutiert. Interne Evaluation soll immer auch ein demokratisches Beteiligungsverfahren sein. Aus den Ergebnissen werden Konsequenzen für die weitere Arbeit abgeleitet. Der Aufwand eines Evaluationsvorhabens ist gerechtfertigt, wenn im Zuge der Auswertung verbindliche Maßnahmen und neue Entwicklungsziele z.B. für das Schulprogramm vereinbart werden. Schließlich sollten die Ergebnisse und die Auswertung im Gesundheitsteam besprochen und dokumentiert werden. Evaluationsergebnisse können auch der Vergewisserung über das bereits Erreichte und damit der Qualitätssicherung dienen.

Es gibt verschiedene Methoden, um Ziele schnell und ohne großen Aufwand zu evaluieren.

Einfache Methoden der Evaluation und Partizipation

Die Sammlung einfacher Evaluations- und Partizipationsmethoden bietet einen Einstieg in das Thema Evaluation und Partizipation in der Schule. Sie enthält Anregungen, wie Sie die Qualität Ihrer Arbeit überprüfen und verbessern können und mit verhältnismäßig geringem Aufwand zu Ergebnissen kommen. Sie kann sie zum Beispiel dabei unterstützen, wirklich konstruktives Feedback von Ihren Schülerinnen und Schülern zu bekommen oder die Wirkung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zu untersuchen.

Schriftliche Methoden

1. Meinungslinie

Gute Methode zum Einstieg oder auch zur Evaluation von Maßnahmen/Zielen/Veranstaltungen

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Standpunkte oder bestehendes Vorwissen räumlich darzustellen oder auch Meinungsbildungsprozesse zu visualisieren.

Benötigtes Material:

Ein Raum mit freiem Platz, ev. eine Schnur.

Vorgehensweise:

Es werden von der Leitung nacheinander drei bis vier Aussagen getätigt, zu denen Stellung zu beziehen ist. Die Teilnehmenden verteilen sich nach jeder Aussage in einem freien Raum auf einer gedachten oder mit Schnur markierten Linie gemäß ihrer persönlichen Zustimmung oder Ablehnung. Bei Bedarf kann der eingenommene Standpunkt kurz kommentiert werden.

Anschließend folgt die nächste Aussage. Zur Dokumentation kann ein Bild der verteilten Teilnehmer/innen gemacht werden.

2. Meine Schule

Diese Methode kann man einsetzen:

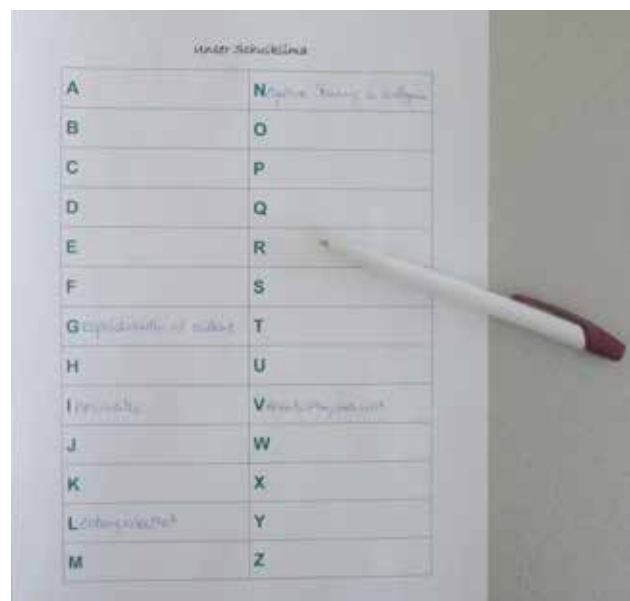
Um „Atmosphärisches“ in Bezug auf Schule/Unterricht/Veranstaltung/etc. transparent zu machen.

Benötigtes Material:

Ein Blatt mit Alphabet für jeden Teilnehmenden

Vorgehensweise:

Alle erhalten ein Blatt mit dem Alphabet. Die Teilnehmenden werden gebeten, zu möglichst jedem Buchstaben einen Begriff aus dem Bereich der Schule/ Klasse/ Veranstaltung/etc. aufzuschreiben. Im Anschluss an die Einzelarbeit werden die Ergebnisse zusammengetragen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede besprochen.



3. Daumenprobe

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Meinungen und Befindlichkeiten zu erheben

Benötigtes Material:

Keines notwendig



Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden zeigen mit der Richtung ihres Daumens ihre Haltung, Meinung, Empfindung an.

Daumen nach oben: positiv

Daumen nach unten: negativ

Dazwischen sind feinere Abstufungen möglich. Die Augen vorerst schließen, damit die eigene Meinung zum Tragen kommt. Anschließend können Fragen zur Klärung gestellt werden. Die Teilnehmenden sollen ihre Meinung offen und frei äußern.

4. Feedbackwand



Diese Methode kann man einsetzen:

Um laufende Rückmeldungen, Fragen und Meinungen zu erhalten. Diese können anschließend als Planungsgrundlage genutzt werden.

Benötigtes Material:

Eine Wand mit einem leeren Flipchart oder Plakat

Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden steht eine Wand für laufende Rückmeldungen, Fragen, melden von Themen etc. zur Verfügung.

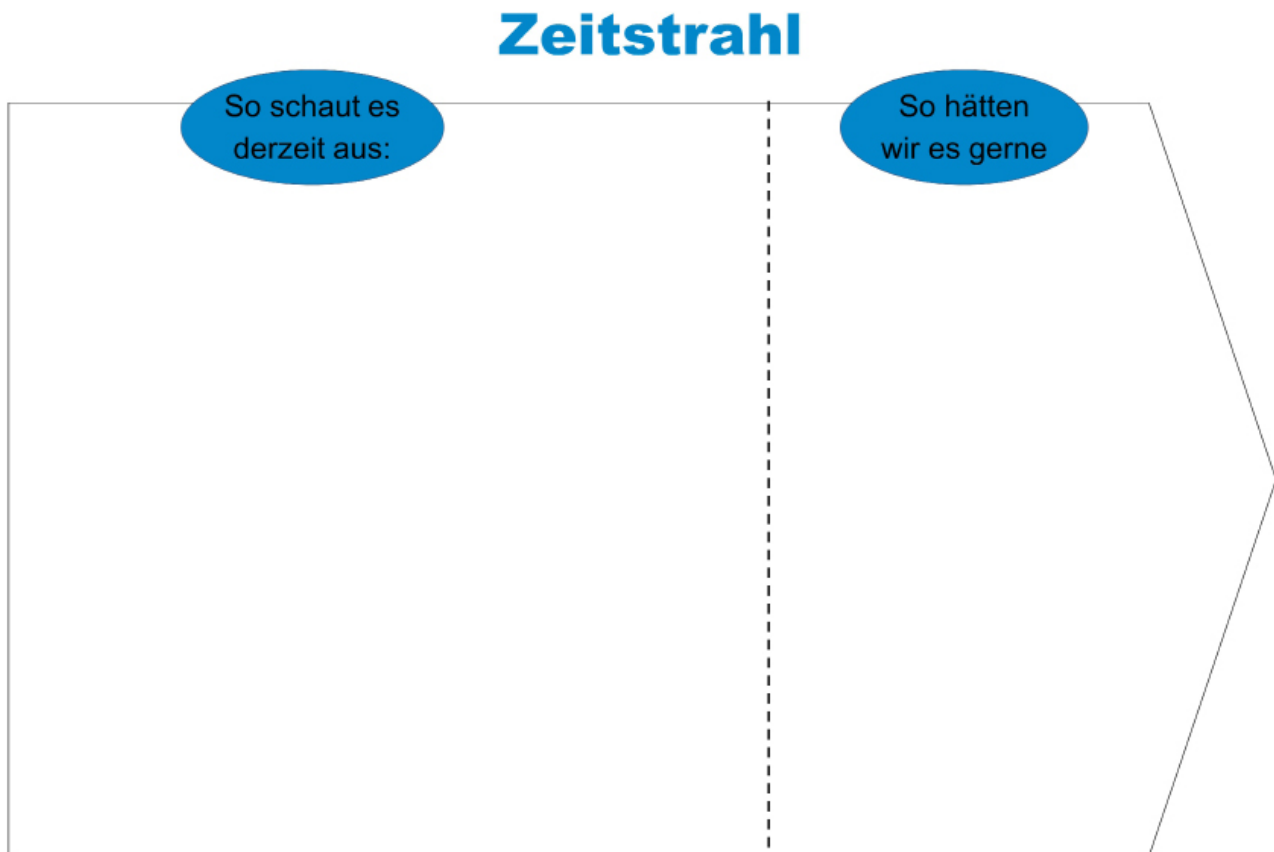
5. Ist-Analyse: Zeitstrahl

Diese Methode kann man einsetzen:

- um die Aufmerksamkeit und das Interesse der Teilnehmer/innen zu wecken
- um eine visuelle und strukturierte Bestandsaufnahme zu erhalten
- um eine fundierte Basis zur Konkretisierung von Zielen und zur Planung von Maßnahmen zu erhalten

Benötigtes Material:

1 Plakat mit Zeitstrahl pro zu Thema (Ernährung, Bewegung, psychosoziale Gesundheit,...), Stifte



Vorgehensweise:

Bevor man an die Umsetzung von Maßnahmen geht, gilt es im Team eine Ist – Analyse zu bestehenden Maßnahmen zu machen. Möchte man nachhaltige Veränderungen der Verhaltensweisen und der Rahmenbedingungen bewirken, ist es notwendig sich zunächst die Gegebenheiten und den Ist-Zustand genau anzuschauen.

Formulieren Sie die derzeitigen konkreten Maßnahmen zu einem Thema und die reale Umsetzung zu jedem und schreiben diese auf dem Zeitstrahl links auf („so schaut es derzeit aus“).

Um aber nicht nur daran zu denken, was es derzeit gibt - an positiven und negativen Dingen - sondern um auch den Blick in die (veränderbare) Zukunft zu richten, nützen wir die Ist-Analyse auch gleich als Brainstorming für Veränderungswünsche und Maßnahmenideen. Unmittelbar auf die Bestandsaufnahme überlegen Sie sich mögliche Maßnahmen für Verbesserung und schreiben diese auf den Zeitstrahl rechts auf („So hätten wir es gerne“). Wichtig ist es, dass an dieser Stelle noch keine Wertung der Ideen für die Zukunft erfolgt, sondern alle auch noch so absurd klingenden Wünsche und Ideen notiert werden.

6. 9-Felder Tafel

Diese Methode kann man einsetzen:

- um eine zweidimensionale Gewichtung zu ermitteln
- um Ideen, Vorschläge in Hinblick auf zwei vorher definierte Kriterien (z.B. Machbarkeit, Häufigkeit, Dringlichkeit, Relevanz,...) einzuordnen
- Für die Ordnung von Ideen für gesundheitsfördernde Maßnahmen ist es empfehlenswert, auf jeden Fall auf einer Achse die Machbarkeit abzufragen.

Benötigtes Material:

Plakat mit 9 Feldern – Tafel, Karten einer Abfrage, Pins,

Vorgehensweise:

Die davor gesammelten Ideen (Kartenabfrage, Zurufabfrage, Brainstorming) werden diskutiert und gemeinsam eingeschätzt. Zuerst werden die Teilnehmer/innen aufgefordert, die Ideen nach Wichtigkeit und danach im Hinblick auf ihre Machbarkeit einzuschätzen. Dementsprechend werden die Kärtchen auf der Matrix platziert.

9 Felder - Tafel



Das muss man dabei beachten:

- Essentiell für ein gutes Resultat ist eine nachvollziehbare Argumentation für die Platzierung der Karten. Der Vorteil der Methode ist, dass sie eine gute Basis für die nächsten Schritte bieten kann und damit hilft, in kurzer Zeit die Aufmerksamkeit auf die richtigen Dinge zu lenken.
- Voraussetzung für die Durchführung ist eine klare Formulierung der Fragestellung und eine Gruppe von Personen.

7. Punkteabfrage

Mit der Methode „Punkteabfrage“ kann mit geringem Aufwand der Informationsstand, oder das Meinungsbild von Personen einer Zielgruppe zu einem bestimmten Thema, einer Frage, oder auch zu einer These transparent dargestellt werden.

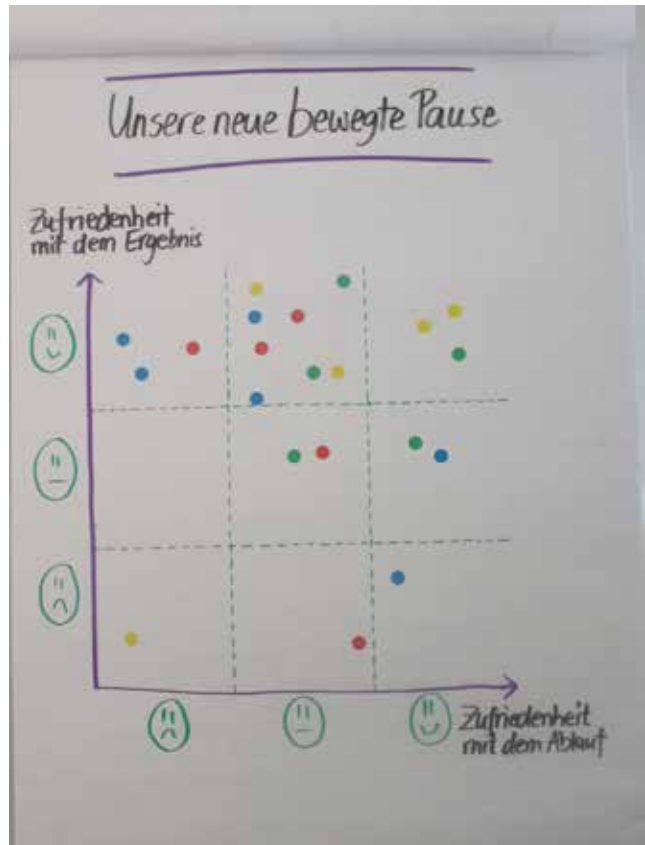
Diese Methode kann man einsetzen:

Um Themen zu gewichten oder Ratings durchzuführen. Dadurch werden Erhebungen visualisiert.

Benötigtes Material:

Ein Klebepunkt für jeden Teilnehmenden, Plakat mit Koordinatensystem etc.

Beispiel:



Vorgehensweise:

Beispiel einer Punkteabfrage als Rating:

Am Ende einer Maßnahme/Veranstaltung/etc. beurteilen die Teilnehmenden das Vorgegangene durch das Anbringen eines Klebepunktes in einem Koordinatensystem, z.B.

- Arbeitsatmosphäre: sehr gut bis schlecht
- Arbeitsergebnisse: sehr gut bis schlecht

Das entstandene Punktebild wird anschließend kommentiert.

8. Einpunktabfrage: Thermometer, Barometer

Diese Methode kann man einsetzen:

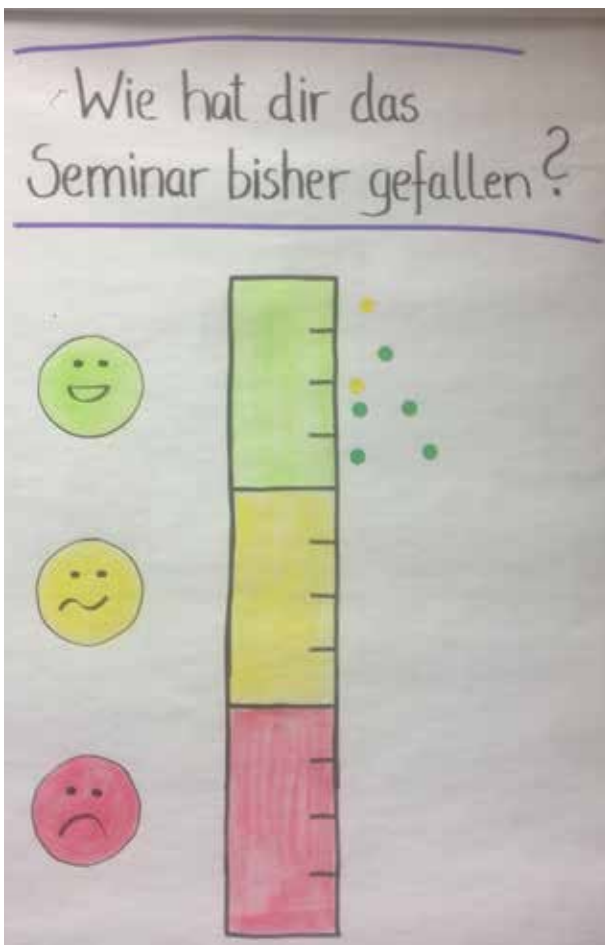
Für schnelle und thematisch begrenzte Evaluationen, um die Stimmung der Teilnehmenden einzuholen, um Empathie

Benötigtes Material:

Plakat mit Thermometer oder Stimmungsbarometer bzw. Zettel mit demselben für jeden Teilnehmenden, Klebepunkte

Vorgehensweise:

Eine Ein-Punkt-Abfrage lässt sich mit Hilfe von verschiedenen Instrumenten durchführen: Die Teilnehmer/innen bringen bei der Ein-Punkt-Abfrage ihre Einschätzung durch das Anbringen eines Klebepunktes oder einer Markierung auf dem Instrument zum Ausdruck. Ein besonders anschauliches Instrument, das sich für eine Ein-Punkt-Abfrage eignet, ist das Thermometer.



Das Thermometer kann zusammen mit der Evaluationsfrage – auf einem Plakat oder auf Blättern individuell für jeden Teilnehmenden – abgebildet werden. Am Rand der Skala des Thermometers sollten die Antwortmöglichkeiten aufgeführt sein. Je positiver die Aussage, umso weiter oben wird sie auf der Skala angezeichnet. Die zu Befragenden erhalten dann die Möglichkeit, sich bzw. ihre Meinung oder Einstellung auf der Skala mit Hilfe eines Klebepunktes zu verorten. Dieses Instrument hat den Vorteil, dass kaum Auswertungsaufwand entsteht und sofort ein Ergebnis in anschaulicher Form vorliegt.

Zwei spezielle Varianten des Thermometers, die detaillierter erläutert werden sollen, sind das Konferenzthermometer und das Stimmungsthermometer. Bei der Anwendung des Konferenzthermometers wird ein Plakat mit der Abbildung eines Thermometers aufgehängt. Auf der einen Seite des Thermometers stehen Aussagen, die Erwartungen ausdrücken. Je positiver die Aussage, umso weiter oben befindet sie sich auf der Skala (ganz unten z.B. ‚Ich habe keine Erwartungen.‘ oder ‚Ich bin sehr skeptisch.‘, ganz oben z.B. ‚Es wird sehr interessant für mich.‘). Jede/r Teilnehmer/in artikuliert seine Erwartungen, indem er vor Beginn der Konferenz links neben dem Thermometer in entsprechender Höhe einen Klebepunkt anbringt. Nach der Konferenz nimmt jede/r Teilnehmer/in eine Einschätzung des Ergebnisses vor, beurteilt also die persönliche Zufriedenheit

mit dem Verlauf der Konferenz. Diese Bewertung wird wiederum durch das Anbringen von Klebepunkten vorgenommen, rechts neben dem Thermometer, so dass dann Erwartungen und Ergebnisse nebeneinander abgebildet sind. So ergibt sich ein guter Überblick über die Übereinstimmung oder Diskrepanz von im Vorfeld bestehenden Erwartungen und tatsächlichen Ergebnissen. Dieses Verfahren lässt sich als Methode zur Stimmungsmessung auch auf andere Bereiche übertragen. Beim Stimmungsthermometer erhält jede/r Teilnehmer/in ein Papier, auf dem drei Thermometer nebeneinander abgebildet sind. Beim Einsatz der Methode in einer Klasse schätzen alle Schülerinnen und Schüler am Ende einer Unterrichtsstunde oder am Ende eines Schultages ein, wie sie sich selbst gefühlt haben und wie sie die Stimmungslage ihrer Mitschüler und der Lehrkraft beurteilen. Die subjektiv abgegebenen Einschätzungen werden jeweils mit einer Begründung versehen. Analysiert man die vermuteten Ursachen für die wahrgenommene Stimmungslage anschließend gemeinsam, können gegebenenfalls schon erste Schritte abgeleitet werden, um eine Verbesserung des Klimas zu erzielen.

9. Skala

Diese Methode kann man einsetzen:

Um schnell einen Einblick in die Arbeit Einzelner oder von Gruppen zu erhalten.

Benötigtes Material:

Ein Blatt mit einer Skala für jeden Teilnehmenden

Vorgehensweise:

Die Leitung gibt den Teilnehmenden ein Blatt mit einer Skala und stellt Fragen zu der Veranstaltung/dem Unterricht/einem Thema/ etc. Die Fragen können nummeriert werden, sodass die Teilnehmenden die Fragen nicht aufschreiben müssen, sondern nur die Zahl auf der Skala von 1-10 zuordnen müssen.

10. Mehrpunktfrage

Die Mehr-Punkt-Abfrage ist ein Auswahlverfahren, das im Wesentlichen der Entscheidungsfindung dient. Ähnlich wie bei der Ein-Punkt-Abfrage kann durch dieses Verfahren auch Transparenz hergestellt werden. Sie vermittelt einen schnellen Überblick, wo in einer Gruppe die Prioritäten angesiedelt sind.

Diese Methode kann man einsetzen:

- um eine Gewichtung der Themen zu ermitteln
- um eine Rangfolge und Schwerpunkte festzulegen
- um eine Entscheidung herbeizuführen

Benötigtes Material:

Plakat mit Abfrage auf Pinnwand oder Flipchart, mehrere Klebepunkte pro Teilnehmer/in

Variante 1

Nr.	Thema	Punkte	Bearbeitung
1	Rhythmisierung des Unterrichts	5	
2	Schulbuffet	1	
3	Konzept zur Gewaltprävention	5	
4	Trinken im Unterricht	1	
5	Sauberkeit / Ordnung	0	
6	Bewegung im Unterricht	2	
7	Aufgabenverteilung im Kollegium	5	

Nr.	Thema	Punkte	Bearbeitung
1	Rhythmisierung des Unterrichts	5	Priorität 1
2	Schulbuffet	1	
3	Konzept zur Gewaltprävention	5	Priorität 2
4	Trinken im Unterricht	1	
5	Sauberkeit / Ordnung	0	
6	Bewegung im Unterricht	2	
7	Aufgabenverteilung im Kollegium	5	Priorität 3

Vorgehensweise:

Jede/r Teilnehmende erhält mehrere Klebepunkte (Hälfte der Anzahl der möglichen Alternativen plus 1) und kann diese auf die Alternativen verteilen. Hierbei ist es oft sinnvoll, dass die Regel eingeführt wird, dass nicht alle Punkte auf eine von mehreren Alternativen/Entscheidungen gepunktet werden darf (sondern bis 6 Alternativen höchstens 3 Punkte und ab 7 Alternativen 4 Punkte pro Alternative), damit eine abgestufte Wahl erkennbar wird. Die Alternativen können auf einer Liste (d.h. Plakat oder Flipchart) stehen oder aber auf vorher gesammelten Karten oder Kartengruppen auf der Pinnwand.

Nr.	Thema	Punkte	Bearbeitung
1	Rhythmisierung des Unterrichts	5 Punkte	Priorität 1 Entwicklungsplan SGA Thema
2	Schulbuffet	1 Punkt	
3	Konzept zur Gewaltprävention	5 Punkte	Priorität 2 pädagogische Konferenz im Nov.
4	Trinken im Unterricht	1 Punkt	
5	Sauberkeit / Ordnung	1 Punkt	
6	Bewegung im Unterricht	2 Punkte	als Teilthema von Rhythmisierung
7	Aufgabenverteilung im Kollegium	5 Punkte	Priorität 3 pädagogische Konferenz im Nov.

Variante 2

Nr.	Thema	Punkte	Bearbeitung
1	Rhythmisierung des Unterrichts	5 Punkte	Priorität 2 Entwicklungsplan SGA Thema
2	Schulbuffet	3 Punkte	
3	Konzept zur Gewaltprävention	5 Punkte	Priorität 1 pädagogische Konferenz im Nov.
4	Trinken im Unterricht	1 Punkt	
5	Sauberkeit / Ordnung	1 Punkt	
6	Bewegung im Unterricht	3 Punkte	als Teilthema von Rhythmisierung
7	Aufgabenverteilung im Kollegium	5 Punkte	Priorität 3 pädagogische Konferenz im Nov.

Vorgehensweise:

Entscheidet man sich für diese Variante, möchte man betonen, dass jeder Teilnehmer für sich persönlich eine Rangfolge von 3 Themen festlegt indem jeder 6 Punkte bekommt und diese wie folgt verteilt: für das Thema mit der höchsten Priorität 3 Punkte, für die zweitwichtigste 2 Punkte und für die dritt wichtigste 1 Punkt zu vergeben. Diese Methode wird dann gewählt, wenn mehrere Themen zur Auswahl stehen.

Variante 3: Evaluationszielscheibe

Es handelt sich dabei um eine spezielle Form der Mehrpunktabfrage zum Abschluss einer Einheit, eines Seminars, etc. Diese Methode ist eine Alternative zum üblichen Fragebogen und sonstigem Feedback.

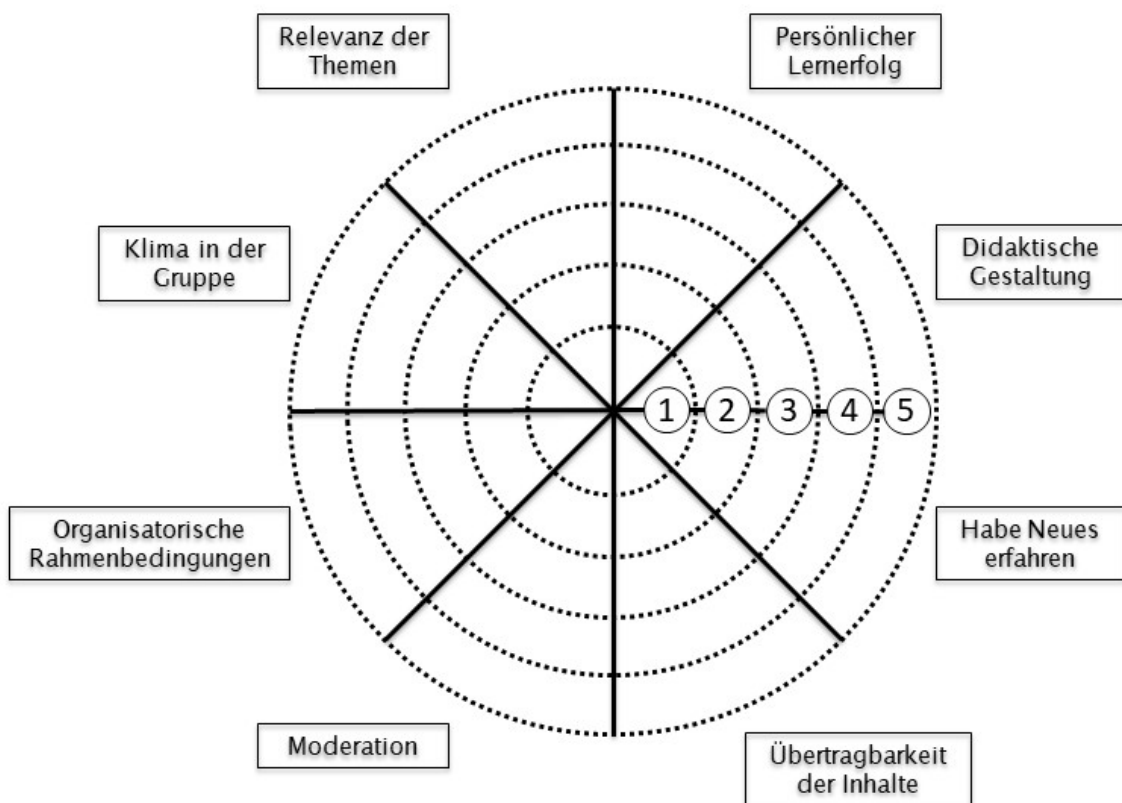
Diese Methode kann man einsetzen:

- um ein Seminar nach bestimmten Aspekten zu bewerten (evaluieren)
- um Feedback erhalten
- um Verbesserungspotenzial zu erkennen

Benötigtes Material:

Plakat mit der Zielscheibe (Quelle: <https://denkwerkzeuge.wordpress.com/author/pontowin/>), 1 Klebepunkt pro Segment für jede/n Teilnehmer/in

Evaluationszielscheibe



Vorgehensweise:

In der Regel ist es die Moderation, die die Bereiche bzw. Themen festlegt, zu denen sich die Teilnehmer/innen äußern sollen. Es ist aber genauso gut möglich, die Bereiche im Gespräch gemeinsam zu bestimmen. Die Teilnehmer/innen bewerten mit einem Klebepunkt in jedem Segment der Zielscheibe das Seminar. Je näher der Punkt an der Mitte angesetzt wird, desto positiver ist die Bewertung im entsprechenden Teilbereich. Zum Abschluss sollte das Ergebnis diskutiert werden.

Evaluationszielscheibe - Varianten

Öffentlich: Alle bewerten zur gleichen Zeit. Die individuelle Bewertung ist sichtbar für andere Teilnehmer/innen.

Anonym: In diesem Fall sollte die Zielscheibe entweder von der Gruppe abgewandt oder an einem Ort aufgestellt werden, der nicht einsehbar ist.

Nachvollziehbar: Vor der Bewertung schreiben die Teilnehmer/innen ihre Initialen auf die Punkte.

Das muss man dabei beachten:

- Es ist wichtig, dass die Moderatorin bzw. der Moderator vor Beginn anschaulich die Wertigkeit der Punktvergabe an der Zielscheibe erklärt, da es immer wieder zu Missverständnissen kommt.
- Ebenso muss die Leitfrage deutlich formuliert sein. Beispielsweise: „Wie zufrieden bin ich mit ...?“

Favoritenkür:

Unter Umständen ist es gerade bei einer relativ großen Zahl an Alternativen sinnvoll, den Kreis einzuengen: die Alternativen werden vorgestellt, Verständnisfragen geklärt. Jede/r Teilnehmer/in wählt dann z.B. zwei Favoriten aus, diese erhalten die Klebepunkte. Die Alternativen, die keine bzw. nur wenige Punkte erhalten haben, scheiden aus. Die endgültige Entscheidung wird dann über die übrig gebliebenen Alternativen getroffen.

Das muss man dabei beachten:

- Die Fragestellung muss klar formuliert sein
- Es ist keine Anonymität gegeben bzw. ist eine gegenseitige Beeinflussung der Teilnehmenden beim Kleben möglich (Gruppendynamik). Ist Anonymität gewünscht, muss eine verdeckte Abfrage gemacht werden (Plakat verdeckt zur Gruppe aufstellen)!

PS:

Mit dieser Methode wurde das Gewinnerlogo für das Gütesiegel Gesunde Schule Tirol durch die Jury gewählt. Durch die Mehrpunktabfrage konnte man nicht nur sehen, welches Logo absolut die höchste Punktzahl erreicht hat, sondern auch, ob es oft den 1. Rang in der persönlichen Entscheidung der Jurymitglieder hatte.

Die Endentscheidung konnte so leichter gefällt werden!

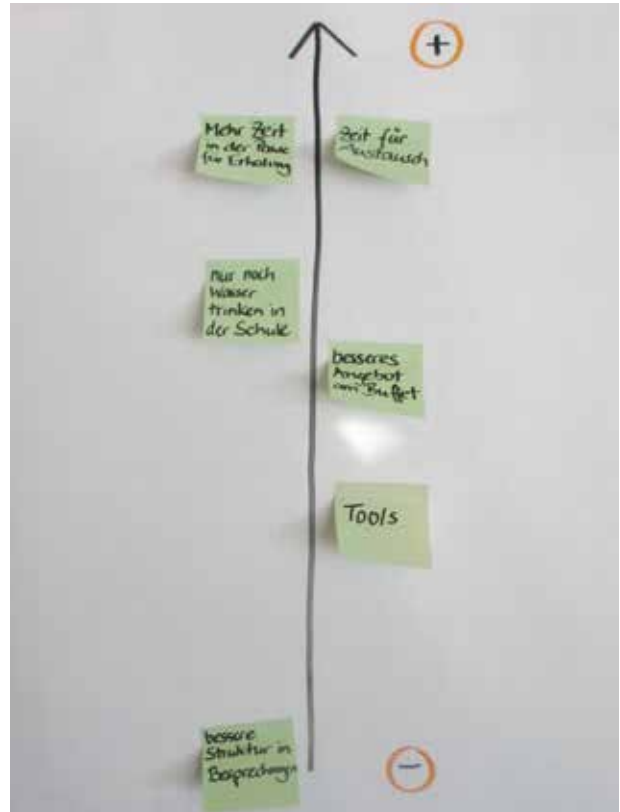
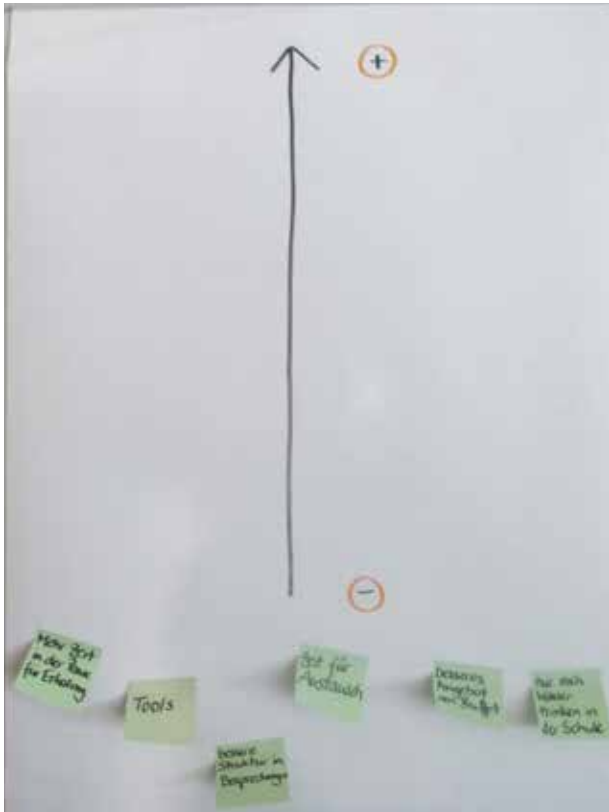
11. Erwartungsbarometer

Diese Methode kann man einsetzen:

Zur Überprüfung der Erwartungen mit der Zielerreichung

Benötigtes Material:

Mehrere Klebezettel pro Teilnehmer/in, Plakat mit Strahl



Vorgehensweise:

Vor Beginn mit der Umsetzung von Maßnahmen, einer Veranstaltung, ... werden Erwartungen auf Klebe-Zettel geschrieben und aufgehängt. Jeder Zettel enthält nur eine Aussage. Am Schluss werden die Zettel auf einen Strahl gesetzt. Je besser die Erwartungen/Ziele erfüllt wurden, umso weiter oben hängen die Zettel.

12. Was ist mir wichtig

Die Methode soll sichtbar machen, was unter dem Strich hängen geblieben ist.

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Veranstaltungen/Unterricht/... zu reflektieren und sich für Wesentliches entscheiden im Sinne: Was ist mir wichtig geworden, was nehme ich mit?

Benötigtes Material:

Mehrere Klebezettel pro Teilnehmer/in oder ein leeres Plakat

Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden notieren auf Klebezettel oder ein Plakat, was vor allem sie aus dieser Veranstaltung/Unterricht/... mit nach Hause nehmen (zündende Idee, einleuchtende Konzepte, brauchbare Instrumente, starke Bilder, neue Erkenntnisse, ...)

13. Rückmeldekarten

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Befinden mit vorbereiteten Karten zu äußern

Benötigtes Material:

Karten mit verschiedenen Smileys (fröhlich, zufrieden, stolz, wütend, traurig, ängstlich etc.)



Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden äußern ihr Befinden zu einem Ereignis/einer Veranstaltung/einem Thema/ etc. Jeder wählt einen entsprechenden Smiley aus und teilt seine/ihre Gedanken und Gefühle auf das Thema bezogen mit.

14. Bildkarten

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Assoziationen zu Bildern herzustellen und dadurch Hinweise auf eigene Einstellungen und Denkweisen zu erlauben.

Benötigtes Material:

Symbolträchtige Bilder, eigens angefertigte Fotos, etc.

Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden wählen der Fragestellung/dem Thema entsprechend je ein Bild aus, das sie dazu anspricht, erklären die assoziierte Bedeutung und warum sie das Bild gewählt haben.

15. Blitzlicht

Diese Methode kann man einsetzen:

- um einfach und offen Feedback einzuholen,
- für Momentaufnahmen

Benötigtes Material:

Sitzkreis mit Sessel für jeden Teilnehmenden, Moderationskarten, Blatt für Dokumentation

Beispiel für Dokumentation:

Blitzlicht

Datum:

Kurzzusammenfassung des Themas/
der Maßnahme:

(?) Fragestellung beim Blitzlicht:

wichtige Aussagen der Schüler/innen	Bewertung / Konsequenz

Vorgehensweise:

In einer Sesselrunde kommentieren die Teilnehmenden einen von der Leitung vorgegebenen Aspekt einer Veranstaltung/eines Unterrichts/etc. Jede Person überlegt sich zu der vorgegebenen prägnanten Frage einen kurzen Satz oder notiert diesen auf einer Moderationskarte. Die Antworten werden blitzlichtartig kundgegeben, ohne Kommentar. Im Anschluss kann ein kurzes Gespräch zu einzelnen Äußerungen stattfinden. Die Leitung dokumentiert das Wichtigste.

Tipp:

Als Vorbereitung evtl. auf Kommunikationsregeln hinweisen: Ich- Botschaften, keine Diskussion, keine Wertung, ...

16. Wissenslotto

Diese Methode kann man einsetzen:

zur Überprüfung von Wissen. Es gibt Auskunft über den Wissensstand zu einem bestimmten Thema

Benötigtes Material:

Pro Teilnehmer/in ein Kärtchen mit Frage und ein leeres Blatt Papier

Vorgehensweise:

Das Wissenslotto kann am Ende eines Ziels/Projekts/etc. zur Überprüfung des Kenntnisstandes erfolgen. Die Einführung der Methode sollte dabei vorab mit den Teilnehmenden besprochen werden, um transparent zu machen, welche Ziele damit verfolgt werden. Zur Vorbereitung notiert die Leitung ausgewählte Begriffe oder Fragen zum jeweiligen Thema mit ähnlicher Schwierigkeit auf Kärtchen. Dabei müssen mindestens so viele Kärtchen erstellt werden, wie Teilnehmende sind. Zur Durchführung des Wissenslottos werden die Kärtchen mit dem Text nach unten auf dem Fußboden ausgelegt. Jede/r Teilnehmende soll dann nacheinander ein Kärtchen ziehen. Unter Umständen ist anschließend eine kurze Tauschbörse möglich, bei der die Teilnehmenden untereinander unbeliebte Themen wechseln können. In einer Recherchephase von maximal zehn Minuten sollen die Teilnehmer/innen mit Hilfe ihrer Aufzeichnungen, etc. oder einfach mit Hilfe ihres Gedächtnisses die jeweils gezogene Frage beantworten. Wichtig ist hierbei, dass ein Austausch oder Gespräche zwischen den Teilnehmenden nicht stattfinden darf. In einer nächsten Phase erfolgt die Wissensabfrage reihum. Jeder Teilnehmende berichtet zu seiner Frage maximal fünf Minuten lang, was er recherchieren konnte oder selbst wusste. In der Abschlussphase ist jeder Teilnehmende dafür verantwortlich, sein recherchiertes Thema anschaulich und kurz, auf maximal einem DIN-A5-Blatt, im Raum für alle verfügbar zu machen.

17. Kartenabfrage

Bei dieser Methode haben alle Teilnehmer/innen unabhängig voneinander die Möglichkeit, ihre Meinungen zum Thema zu äußern.

Diese Methode kann man einsetzen:

- um Ideen, Meinungen, Vorschläge, usw. zu sammeln
- für eine strukturierte Bedarfs- /Problemanalyse
- um Erwartungen und Widerstände zu sammeln
- um neue Ideen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten zu finden

Benötigtes Material:

Pinwand, Kärtchen mit Fragestellung, ca. 5 – 10 Karten pro Teilnehmer/in, Pins, Stifte

Vorgehensweise:

Jede Kartenabfrage beginnt mit einer eindeutigen Frage. Beispiel: „Was sind die entscheidenden Aufgaben des Lehrers?“ oder „Was sind die Ziele unserer Schule?“ Die Fragestellung wird als Überschrift an die Pinwand geheftet. Jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer wird gebeten, seine / ihre Ideen dazu auf Karten zu schreiben. Pro Karte sollte nur 1 Gedanke in Stichworten / Halbsätzen notiert werden. Man sollte tunlichst darauf achten, dass die Karten NUR mit dicken Flipchartstiften deutlich beschriftet werden. So können alle Teilnehmer/innen die Beiträge auch von weiter weg lesen. Die Karten werden nach einiger Zeit eingesammelt, vorgelesen und unter die Überschrift an die Pinwand geheftet. Eine Diskussion über die Beiträge findet erst statt, wenn alle Beiträge vorgelesen und inhaltlich verstanden wurden.

Mögliche weitere Vorgehensweise:

- Am Ende können die Karten geclustert werden (siehe Methode „Clustern“).
- Zum Priorisieren der Antworten und zur Entscheidung der weiteren Vorgehensweise, kann mit der Punkteabfrage (siehe Methode Punkteabfrage) weitergearbeitet werden.
- Um die Karten in Hinblick auf zwei vorher definierte Kriterien einzuordnen, kann auch mit der 9 Felder – Tafel weiter gearbeitet werden.

Variante: Doppelte Kartenabfrage

Jede/r Teilnehmende wird gebeten, sowohl zu Pro als auch zu Contra einer Äußerung (Überschrift) Stellung zu nehmen oder Positives als auch Negatives zu einem Ereignis zu äußern. Ziel: Jede/r muss sich mit beiden Positionen auseinandersetzen. Es sollten verschiedenfarbige Karten für Pro und Contra verwendet werden.

18. Zurufabfrage

Eine Alternative zur Kartenabfrage ist die Zurufabfrage. Bei der Zurufabfrage „rufen“ die Teilnehmer/innen auf eine Frage der Moderatorin bzw. dem Moderator die Antworten zu, die mitgeschrieben werden (Alternative zur Kartenabfrage).

Diese Methode kann man einsetzen:

- um Themen, Probleme, Fragen und Ideen zu sammeln
- zum Vorstellen von Erwartungen und Interessen
- um neue Ideen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten zu finden

Benötigtes Material:

Pinwand, Kärtchen mit Fragestellung, Karten, Pins, Stift

Vorgehensweise:

Es wird eine eindeutige Frage gestellt. Wie bei der Kartenabfrage ist eine Pinwand vorbereitet, auf der die Fragestellung als Überschrift visualisiert ist. Die Teilnehmer/innen rufen ihre Antworten dem Moderator bzw. der Moderatorin zu, die diese dann in einem Halbsatz auf je eine Karte schreibt und pinnt. Der Kern jeder Antwort sollte wiederholt werden, um Klarheit herzustellen. Anschließend werden die Karten vom Moderator bzw. von der Moderatorin vorgelesen

Mögliche weitere Vorgehensweise:

- Am Ende können die Karten geclustert werden (siehe Methode „Clustern“).
- Zum Priorisieren der Antworten und zur Entscheidung der weiteren Vorgehensweise, kann mit der Punkteabfrage (siehe Methode Punkteabfrage) weitergearbeitet werden.
- Um die Karten in Hinblick auf zwei vorher definierte Kriterien einzuordnen, kann auch mit der 9 Felder – Tafel gearbeitet werden.

Das muss man dabei beachten:

- Die Antworten sollten vom Moderator bzw. der Moderatorin laut wiederholt werden, um sicher zu gehen, dass sie richtig verstanden wurden.
- Zur besseren Nachvollziehbarkeit ist es sinnvoll Halbsätze und keine einzelnen Worte auf die Karten zu schreiben.

18. Clustern

„Cluster“ (engl. Traube, Schwarm)

Clustern ist eine Sortierungstechnik von zuvor gefundenen Begriffen und wird im Anschluss an eine Zuruf- oder Kartenabfrage gemacht.

Diese Methode kann man einsetzen:

- um gesammelte Antworten aus einer Kartenabfrage zu sortieren und strukturieren
- um sich einen Überblick über das Thema zu verschaffen und gegebenenfalls Widersprüche kenntlich zu machen
- um Muster und Gemeinsamkeiten zu erkennen.

Benötigtes Material:

Pinnwände, beschriftete Kärtchen einer vorherergangenen Kartenabfrage, leere Karten einer anderen Form oder Farbe, Pins, Stift

Vorgehensweise:

Der Moderator liest die gesammelten Beiträge, die auf den Karten stehen, einzeln vor. Zum Ordnen werden die Karten entsprechend umgesteckt. Ideal ist hierfür eine 2. Pinnwand. Die Karten werden nach Themen gruppiert in „Cluster“ oder Spalten. Die Teilnehmer/innen haben die Aufgabe zu entscheiden, wohin die Karte geheftet werden soll. Sind alle Karten zugeordnet, formulieren die Teilnehmer/innen Oberbegriffe für die einzelnen Cluster, die wiederum auf Karten (andere Form oder Farbe) geschrieben und zu den jeweiligen Clustern an die Pinnwand geheftet werden. Dabei können noch weitere Ideen auf Karten geschrieben werden. Der Moderator fasst abschließend das Ergebnis zusammen.





Das muss man dabei beachten:

- Gibt es Unstimmigkeiten über die Zuordnung, dann fragen Sie nach „Wofür steht diese Aussage?“ Es darf ggf. auch derselbe Begriff auf eine zweite Karte geschrieben und so mehreren Clustern zu geordnet werden; der Schreiber der Karte darf jedoch Stellung nehmen und bestimmen, wohin die Karte geheftet wird.
- Anschließend wird alles noch einmal überprüft: Fehlt etwas? Was müssen wir ggf. noch ergänzen?

21. Kooperationsnetz

Diese Methode kann man einsetzen:

Um die Zusammenarbeit von Personen innerhalb einer Gruppe durch Bänder darzustellen, so dass die „Vernetzung“ untereinander sichtbar wird. Es zeigt eine Bestandsaufnahme über gelungene Zusammenarbeit innerhalb einer Gruppe

Benötigtes Material:

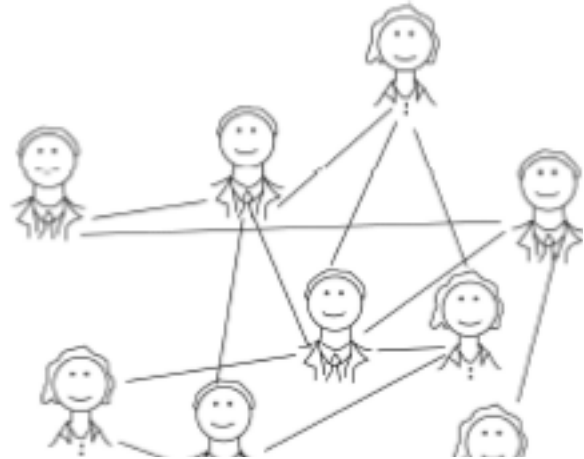
Für jeden Teilnehmenden so viele Bänder wie Kooperationspartner in der Gruppe

Vorgehensweise:

Auf die Frage der Leitung „Mit welchem Partner/innen habe ich besonders gut zusammengearbeitet?“ geben die Teilnehmenden jeweils den entsprechenden Partner/innen ein Ende eines Bandes. Das andere Bandende behalten sie in ihren Händen. So entstehen Kooperationslinien. Das Kooperationsnetz wird als Bild „eingefroren“, d.h. alle bleiben an Ort und Stelle stehen. Dann wird das Kooperationsnetz gemeinsam ausgewertet und auf einem Flipchart oder auf der Tafel protokolliert. Danach wird das Bild aufgelöst. Mit Hilfe von Leitfragen soll anschließend gelungene Zusammenarbeit ausgewertet werden. Beispiele:

- Wie bewerten wir unsere Kooperation?
- Was möchten wir, sollten wir verändern?
- Was brauchen wir, um zu einer intensiveren Kooperation zu kommen?

Die Antworten auf die Fragen werden ebenfalls für alle sichtbar protokolliert. Im Anschluss an diese Gesprächsrunde werden Verabredungen mit einer Zeitvorgabe getroffen und verantwortliche Personen genannt.



12. Stimmungskurve

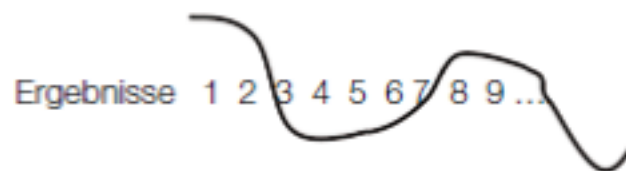
Diese Methode kann man einsetzen:

Um inhaltsbezogen die Stimmung zu erfassen und Empfindungen in Bezug auf einzelne Bereiche/Themen darzustellen.

Benötigtes Material:

Plakat mit Koordinatensystem: Zeitstrahl, Hochs/Tiefs oder gut gelaufen/Schlecht gelaufen etc. zu einem Ziel/Bildungseinheit/ etc., Farbstift für jeden Teilnehmenden

Beispiel:



Stimmungskurve mit Tiefs

Vorgehensweise:

Mit den Teilnehmenden zusammen wird bestimmt, welche die markanten Ereignisse (mit Datum) zu dem vorgegebenen Ziel/der Bildungseinheit/etc. waren. Nun zeichnet jeder Teilnehmende mit Farbstift seine/ihre „Fieberkurve“ in den Zeitstrahl (Hochs/Tiefs oder Gut/Schlecht etc.). Anschließend erfolgt ein Auswertungsgespräch über markante Stimmungsausschläge, über Empfindungsunterschiede usw.

Kreative, nonverbale Methoden

1. Collage

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Themen/Ziele zu reflektieren oder zu sammeln, zu visualisieren und Anregungen für die Weiterarbeit zu geben.

Benötigtes Material:

Materialien für Collagen

Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden erarbeiten in Gruppen eine Collage zu einem konkreten Thema/Ziel/etc. Die Teilnehmer/innen werden in die Methode „Collage“ und in die Aufgabenstellung eingeführt. Die Collagen werden für alle sichtbar im Raum aufgehängt. Im Plenum stellt nun jede Gruppe ihre Collage vor.

Tipp:

Nach der Erarbeitung der Collagen ist es ratsam, noch in den Kleingruppen eine kurze Gesprächsphase einzulegen, über die Aussage der Collage und die Zusammenarbeit in der Kleingruppe.

2. Standbild

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Charakteristika zu einer Fragestellung/einem Thema/einem Ziel/etc. darzustellen.

Benötigtes Material:

Ev. Kamera

Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden einer Gruppe beraten sich kurz, welche Mittel, Gestik, Mimik, Körperhaltung, Stellung etc. ihnen dazu sinnvoll erscheinen. Zwei bis drei Personen als Darstellende auswählen. Die übrigen Gruppenmitglieder formen wie Regisseure das Standbild, indem sie die Darstellenden anweisen/mit der Hand formen/vormachen/vorschlagen/etc. bis das Standbild den Vorstellungen entspricht. Zur Dokumentation kann das Ganze dann fotografiert sowie das Foto dann schriftlich kommentiert werden.



3. Raum schmücken

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Meinungen und Erfahrungen zu bestimmten Themen/Zielen/etc. darzustellen

Benötigtes Material:

Leere Blumenvase, ein Abfallkübel, eine Pinnwand, ausreichend Papier

Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden sind eingeladen, mit Papier Blumen zu machen, sie mit einem positiven Feedback zu beschriften und in die Vase zu stellen. Zettel mit Feedback vom Typ „Unangenehmes, rasch zu vergessendes“ werden ebenfalls beschriftet, zerknüllt und in den Abfallkübel geworfen. Wünsche werden an die Pinnwand geheftet.

Die Feedbackzettel können dann gemeinsam besprochen werden und dienen der Evaluation.



4. Meine Traumschule

Diese Methode kann man einsetzen:

Um auf gestalterische Art zur aktiven Beteiligung bei der Gestaltung der Schule als Lebensraum anzuregen.

Benötigtes Material:

Ein Blatt Papier pro Teilnehmenden und viele verschiedene bunte Stifte (Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Buntstifte...), 2 Pinnwände (falls nicht vorhanden einfach Tische verwenden), viele Moderationskärtchen (falls nicht vorhanden einfach A4 Papier dreiteilen)

Vorgehensweise:

Je nach Thema mit Teams aus Schüler/innen (ab Sekundarstufe 1) oder mit Teams aus Lehrer/innen (an größeren Schulen)

Die Moderatorin / der Moderator erklärt an Hand des A3-Bilds (von der vorherigen Seite) warum die Teams heute hier sind und warum sie heute hier sind.

Arbeitsauftrag (Einzel- oder paarweise Aufgabe):

„Stellt euch vor, es ist das Jahr 2025. Ihr seid wieder an eurer Schule und noch einmal für einen Tag Schülerin bzw. Schüler/ Lehrerin bzw. Lehrer. Eure Schule hat sich inzwischen prächtig entwickelt.

- Was ist anders als heute? (bezogen auf ein spezielles Thema oder allgemein)
- Was sind die Werte?
- Was verbindet man mit euch?
- Wie arbeitet ihr zusammen?

Bitte lasst euch auf dieses Gedankenspiel ein und nehmt wahr, welche Bilder und Ideen euch in den Sinn kommen. Fertigt dazu eine Skizze an oder malt ein Bild. Ihr habt 30 Minuten Zeit.“

Tipp: Wählen Sie für das Visionsjahr das aktuelle Jahr und addieren Sie ca. 5 Jahre.

Die Ergebnisse werden nacheinander ausgehängt, sodass alle von Bild zu Bild gehen können. Das Besondere: Nicht die Zeichner/innen erklären ihr Werk, sondern die anderen betrachten zunächst das Bild, assoziieren dazu und sprechen ihre Vermutungen aus über das, was sie sehen. Die Malerin / der Maler ergänzt. Parallel dazu schreibt der Moderator/ die Moderatorin alle Aussagen auf einzelnen Karten mit, auch abstrus klingende Aussagen und steckt sie an die Pinnwand. Auf diese Weise wird bei jedem Bild verfahren.

Ideen sammeln:

Alle Karten werden nun an der Pinnwand mit dem Titel „Unsere Vision 2025“ geclustert: siehe Methode CLUSTERN



5. Ampelfeedback

Diese Methode kann man einsetzen:

Um schnell eine Zwischen- und Endauswertung einer Maßnahme/Veranstaltung/etc. zu erhalten

Benötigtes Material:

Für jeden Teilnehmenden je ein rotes, grünes und gelbes Blatt Papier

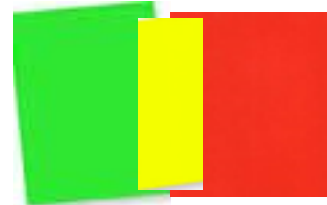
Vorgehensweise:

Die Leitung stellt verschiedene Fragen bzw. stellt Aussagen in den Raum und die Teilnehmenden bewerten diese nach dem Ampelsystem indem sie das jeweilige Blatt Papier in die Höhe halten.

Rot: Ich stimme nicht zu

Gelb: Teilweise stimme ich zu

Grün: Ich stimme zu



6. EVA-Blume

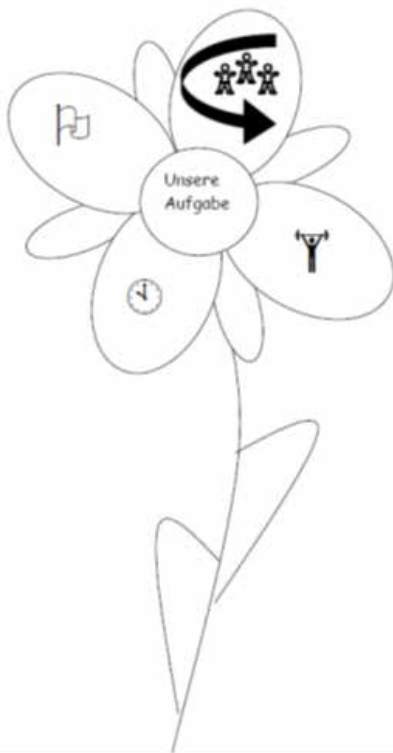
Diese Methode kann man einsetzen:

Um unterschiedliche Aspekte zu einem Thema/Ziel/etc. einfach und schnell zu evaluieren

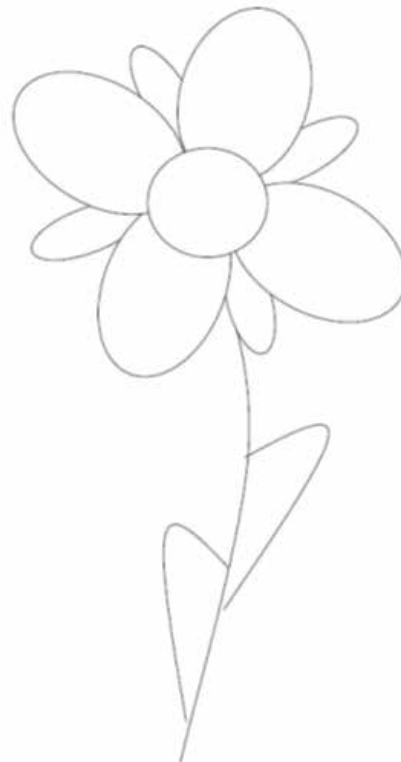
Benötigtes Material:

Ein Plakat mit einer EVA-Blume bzw. für jeden Teilnehmenden ein eigenes Blatt mit einer EVA-Blume Vorlage:

Basiselement: Positive Abhängigkeit



Unbeschriftete EVA-Blume



Vorgehensweise:

Zunächst ist es wichtig, dass sich die Leitung überlegt welche Aspekte eines Themas/Ziels/einer Maßnahme/etc. evaluiert werden sollen und die 4 Blätter der EVA-Blume dementsprechend beschriftet bzw. sich ein Symbol dazu überlegt.

In der Gruppe ist es zu Beginn unabdingbar genau zu besprechen, auf welche Aspekte die Gruppe sich an diesem Tag besonders konzentrieren sollte und welche Verhaltensweisen/Punkte/etc. darunter fallen. Außerdem müssen die Symbole gut besprochen werden. Nur dann sind die Teilnehmenden in der Lage, adäquat zu evaluieren.

Die Durchführung dieser Selbstevaluationsmethode ist sowohl für die persönliche Verwendung der Einzelnen, als auch für die Verwendung innerhalb einer Gruppe denkbar.

Persönliche Verwendung: Die Teilnehmenden erhalten eine Evaluationsblume sowie Klebepunkte in Blau (die das Wasser darstellen, das die Blume zum Leben benötigt) und kleben dann Punkte auf die Blätter, deren Inhalt sie als gut gelungen beurteilt. Auf die Blätter ohne Punkt sollte das nächste Mal/zukünftig verstärkt Augenmerk gelegt werden.

Verwendung in der Gruppe: Das Prinzip ist hier das gleiche wie in der persönlichen Verwendung, nur dass nicht jede/r Teilnehmende eine eigene Blume bekommt, sondern jeweils eine Blume von einer Gruppe verwendet wird. Auch hier klebt jede/r Teilnehmende blaue Punkte auf die Blätter, deren Inhalt er/sie als gelungen beurteilt. Dadurch entsteht ein Bild dessen, wie die gesamte Gruppe die verschiedenen Kriterien/Inhalte/etc. bewertet und auf welche Punkte sie sich mehr konzentrieren könnte.

In beiden Fällen sollte der/die Teilnehmende oder die Gruppe sich ein oder zwei bestimmte Punkte vornehmen, die zukünftig besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Diese Punkte sollten besonders hervorgehoben werden (etwa bunte Umrandung des Blattes), so dass man sich beim nächsten Mal sofort daran erinnert.

Beobachtungsmethoden

1. Foto- und Videoreport

Diese Methode kann man einsetzen:

Zur Datenerhebung und Visualisierung mit Hilfe von Bilddokumenten

Benötigtes Material:

Kamera



Vorgehensweise:

Mit einer Foto- oder Videokamera werden Beobachtungssequenzen im Schulumfeld festgehalten. Anschließend kann in Gruppen eine schriftliche Auswertung aufgrund festgelegter Kriterien/Fragestellungen/Beobachtungsschwerpunkten stattfinden.

2. Logbuch

Diese Methode kann man einsetzen:

Zur Dokumentation und nachfolgender Auswertung sowie zur Entwicklung von Ideen und neuen Möglichkeiten

Benötigtes Material:

Notizbuch oder Ordner mit leeren Seiten

Vorgehensweise:

In regelmäßigen Abständen und über einen längeren (festgelegten) Zeitraum werden Wahrnehmungen und Beobachtungen in ein Logbuch aufgrund festgelegter Fragen eingetragen und ausgewertet. Inhaltlich können beliebige Schwerpunkte gesetzt werden.



3. Perspektiven einfangen: Fotoreport

Diese Methode kann man einsetzen:

Um unterschiedliche Perspektiven einer Frage/Problemstellung einzufangen, für alle sichtbar zu machen und diskutierbar werden zu lassen

Benötigtes Material:

Kamera

Vorgehensweise:

Es wird eine Fragestellung ausgewählt aus dem Themenfeld der festgelegten Ziele z.B. Wohlfühlen. Dann werden unter den Teilnehmenden Gruppen gebildet. Jede Gruppe einigt sich auf etwa vier Orte, an denen sich die Gruppenmitglieder in der Schule wohl fühlen, und etwa vier Orte, an denen sie sich nicht wohl fühlen. Fotografieren: Jede Gruppe bewegt sich durch die Schule und hat „schießt“ 8 Fotos, welche dann ausgedruckt werden. Danach wird von jeder Gruppe ein Plakat gestaltet, auf dem die Fotos nach Motiven, bei denen sich die Teilnehmenden wohlfühlen und denen, wo sie sich nicht wohlfühlen, gegenübergestellt werden. Danach folgt eine Präsentation der Plakate vor der ganzen Gruppe und Diskussion.

Methoden zur Analyse vorhandener Daten

1. Dokumentenanalyse

Diese Methode kann man einsetzen:

Um Dokumente in Bezug auf ihren Inhalt, ihre Ergebnisse sowie die aus ihnen folgende Beschlusslage zu analysieren und zu evaluieren

Benötigtes Material:

Vorhandene Dokumente

Vorgehensweise:

Die Teilnehmenden definieren vorerst den Untersuchungsgegenstand (Thema/Ziel/etc.), legen vorerst Kriterien zur Durchsicht fest und treffen Absprachen betreffend Vorgehensweise und Auswertung. Die zur Verfügung stehenden Daten aus Protokollen, Berichten, Umfragen, Konzepten etc. werden aufgrund der festgelegten Fragestellungen gesichtet und nicht nur quantitativ, sondern auch inhaltlich ausgewertet. Die Ergebnisse der Sichtung bilden die Grundlage zur Interpretation:

- Was sagen die Daten aus?
- Was bedeuten die Ergebnisse?
- Sind unsere Fragen beantwortet?
- Welche Konsequenzen ziehen wir?



Ausgewählte weitere Methoden

1. Das Worldcafé

Das Worldcafé ist eine kreative Besprechungsmethodik und ein Großgruppenverfahren. Bei der Methode wird in einer entspannten, „kaffeehausähnlichen“ Atmosphäre ein kreativer und kooperativer Prozess in Gang gesetzt, der über mehrere Gesprächsrunden den Austausch von Wissen und Ideen unter den Beteiligten fördert und so zu gemeinsamen neuen Erkenntnissen führt. Die Moderatorin bzw. der Moderator begleitet und befähigt die Gruppe ihre eigenen Lösungen zu kreieren.

Diese Methode kann man einsetzen:

- um das Wissen der Beteiligten und deren Perspektiven zu sammeln und sich auszutauschen
- um neue Ideen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten zu finden
- um die Sicht aller zu einem Thema oder einer Frage zu bekommen
- damit sich eine größere Gruppe an Personen (12+) mit einem Thema strukturiert auseinandersetzt

Benötigtes Material:

Tische (für 4 Personen ein Tisch), beschreibbare Tischdecke (=leere Flipchart), Dekoration (z.B. Kerze, Blumen), Stifte, Post-it's, Glocke o. ä. als Signal zum Tischwechsel,

Die sieben Prinzipien für ein Worldcafé:

1. Den Kontext bestimmen

Beachten Sie den Grund, warum Sie Menschen zusammenbringen und was Sie damit erreichen möchten. Wenn Sie den Zweck und die Rahmenbedingungen Ihres Treffens kennen, können Sie die wichtigsten Elemente für den Erfolg der Besprechung berücksichtigen und wählen: z.B. wer soll daran teilnehmen, welche Themen oder Fragen sind wirklich relevant, welche Form der Ergebnisse ist wirklich nützlich etc.

2. Einladenden Raum schaffen

Gastgeber von Worldcafés heben weltweit die Kraft und Bedeutung eines einladenden Raums hervor – ein Raum, in dem man sich sicher und eingeladen fühlt. Wenn Menschen sich wohlfühlen und sie selbst sein können, können sie am besten kreativ denken, sprechen und zuhören. Bedenken Sie den wichtigen Beitrag, den Ihre Einladung für eine Willkommensatmosphäre leistet.

3. Finden Sie Fragen, die wirklich bedeutend sind

Wissen entsteht als Antwort auf richtig fesselnde Fragestellungen. Finden Sie Fragestellungen, die für Ihre Gäste ein echtes Anliegen sind. Starke Fragen unterstützen kollektive Kraft, Verständnis und Handeln indem sie sich durch das ganze System bewegen. Abhängig vom verfügbaren zeitlichen Rahmen und Ihren Zielen, kann Ihr Worldcafé sich auf eine Frage konzentrieren oder mit mehreren aufeinander aufbauenden Fragen immer tiefer ins Thema eintauchen.

4. Ermutigen Sie alle für Ihren Beitrag

Es ist wichtig, jede/n zu ermutigen in der Besprechung eigene Ideen und Perspektiven einzubringen. Genauso wichtig ist es aber auch, dass jede/n auch nur mit Zuhören an der Besprechung teilnehmen kann.

5. Bringen Sie unterschiedliche Perspektiven zusammen

Die Möglichkeit die Tische zu wechseln, neue Leute zu treffen, eigene Gedanken aktiv beizusteuern und die Kernaussage der eigenen Erkenntnisse mit sich immer erweiternden gedanklichen Kreisen zu verbinden ist macht das Worldcafé zu dem, was es ist. Indem Teilnehmer/innen Schlüsselgedanken zu anderen Tischen bringen, tauschen sie Perspektiven aus und eröffnen so die Möglichkeit für überraschend neue Erkenntnisse.

6. Gemeinsam zuhören für Strukturen und Erkenntnisse

Zuhören ist ein Geschenk, das wir anderen geben. Die Qualität unseres Zuhörens ist der vielleicht wichtigste Faktor, der den Erfolg des Worldcafés bestimmt. Indem wir gemeinsam zuhören und aufmerksam für Themen, Strukturen und Erkenntnisse sind, können wir die eigene Verbindung mit dem größeren Ganzen spüren. Ermutigen Sie Ihre Gäste auch Unausgesprochenes zu hören.

7. Gemeinsame Entdeckungen teilen

Die Gespräche an einem einzelnen Tisch reflektieren eine ganzheitliche Struktur, die mit den Gesprächen an anderen Tischen verbunden ist. Die letzte Phase des World Café, auch „die Ernte“ genannt, macht dieses Gesamtbild für jede/n sichtbar. Laden Sie die Teilnehmer/innen dazu ein über die Strukturen nachzudenken, Themen und tiefer liegenden Fragen der Gespräche an ihrem Tisch ein paar Minuten in Stille nachzudenken und rufen Sie einige Teilnehmer/innen auf, ihre Erkenntnisse mit der gesamten Gruppe zu teilen. Stellen Sie in diesem Moment sicher, dass diese „Ernte“ erfasst wird.

Ablauf:

Anknüpfend an die sieben Prinzipien, bietet die Methodik des World Café ein einfaches, effektives und flexibles Format, um einen Dialog von größeren Gruppen zu veranstalten. Die Methode World Café kann für vielfältige Bedürfnisse angepasst werden. Spezieller Kontext, Anzahl an Personen, Ort oder andere besondere Umstände machen jedes World Café zu etwas Einzigartigem. Einladung, Design und die Wahl der Fragen können daher variieren. Folgende fünf Bestandteile aber gehören zu jedem World Café:

- 1) Umgebung: Schaffen Sie eine besondere Umgebung, indem Sie ein Café nachahmen: kleine Tische, gedeckt mit einer (beschreibbaren) Tischdecke, Blumen, Stifte, Post it's und optional einen „Gesprächsstein“. An jedem Tisch sind vier Stühle (optimum), allerhöchstens fünf.
- 2) Willkommen und Einführung: Als Gastgeber heißen Sie alle Gäste herzlich Willkommen und erklären den Ablauf und den Kontext des World Cafés, die Regeln und schaffen insgesamt eine ungezwungene Atmosphäre.
- 3) Runden in Kleingruppen: Der Ablauf beginnt mit der ersten von drei (oder mehreren) Runden à 20 Minuten. Nach 20 Minuten geht jede Person an einen neuen Tisch. Es kann auch die Option gewählt werden, dass eine Person als Gastgeber am Tisch sitzen bleibt und den nächsten Gästen kurz erklärt, was in der vorhergehenden Runde am Tisch besprochen wurde. Zur Unterstützung darf alles, was den Teilnehmern während des Gesprächs in den Sinn kommt, auf die beschreibbare Tischdecke gekritzelt oder gemalt werden.
- 4) Fragen: Jede Runde wird von einer Frage eingeleitet, die für den spezifischen Kontext und Zweck extra gebildet wird. Es können die gleichen Fragen für mehr als eine Runde genutzt werden oder die Fragen bauen aufeinander auf, um die Gespräche zu fokussieren oder in eine gewisse Richtung zu lenken.
- 5) Ergebnisse („Ernte“): Nach den Gesprächen in Kleingruppen können einzelne Personen in der Großgruppe Erkenntnisse oder Ergebnisse ihrer Gespräch mit allen anderen teilen. Diese Ergebnisse werden visualisiert

Weiterführende Literatur: Juanita Brown, David Isaacs (2007) Das World Café. Kreative Zukunftsgestaltung in Organisationen und Gesellschaft. Carl-Auer-Verlag.

2. Ziele- und Maßnahmenplanung

Diese Methode kann man einsetzen:

- um die Zielumsetzung zu planen
- um Verbindlichkeiten, Zuständigkeiten, Ressourcen, usw. zu ermitteln und festzulegen
- um das konkrete weitere Vorgehen festzulegen

Benötigtes Material:

Stifte, je ein Plakat mit folgendem Raster:

Raster für Ziele – und Maßnahmenplanung

	Was soll erreicht werden?	Bis wann?	Maßnahmenpaket	Evaluation: Wie wird die Zielerreichung überprüft?
Ziele 1				
Ziel 2				
Ziel 3				

Raster für detaillierte Maßnahmenplanung

	Maßnahme	Was genau? (Beschreibung der Maßnahme)	Wer?	Bis wann?	Ressourcen und Anmerkungen	erledigt
Ziel 1						
Ziel 2						

Vorgehensweise:

Die im Zieleworkshop erarbeiteten Ziele werden vorab von der Moderatorin / dem Moderator in das Plakat „Raster für Ziele – Maßnahmenplanung“ eingetragen. Gemeinsam im Team wird nun ein Ziel nach dem anderen bearbeitet.

Ziele- und Maßnahmenplanung:

- Maßnahmenideen, mit denen man die Ziele erreichen möchte, mittels Kartenabfrage (siehe Methode Kartenabfrage) sammeln und auf eine Pinnwand hängen.
- Danach werden die Maßnahmen mit der 9 Felder-Tafel (siehe Methode 9 Felder – Tafel) nach Machbarkeit und Bedeutung priorisiert. Je weiter rechts oben die Maßnahmen stehen, umso eher sollte die Maßnahme aufgegriffen werden.
- Die Maßnahmen, die umgesetzt werden sollen, werden im Raster Ziele- und Maßnahmenplanung in die Spalte „Maßnahmenpaket“ eingetragen.

- In die letzte Spalte „Evaluation: Wie wird die Zielerreichung überprüft“ wird eingetragen wie das jeweilige Ziel bzw. die Zielerreichung überprüft werden soll. Diese Spalte ist besonders wichtig und muss gut überlegt sein, denn daran können Sie den Erfolg ihres Projektes messen. Haben Sie erreicht, was Sie sich vorgenommen haben?

Detaillierte Maßnahmenplanung:

- Nun kommt das 2. Plakat „Raster für detaillierte Maßnahmenplanung“ ins Spiel. Jede Maßnahme aus der Spalte „Maßnahmenpaket“ wird auf dem Plakat einzeln so präzise wie möglich bearbeitet. In der Spalte „Wer?“ steht der Verantwortliche für die Maßnahme. Es dürfen nur Personen genannt werden, die anwesend sind
- Die Moderatorin / der Moderator vereinbart mit demjenigen, der in der Spalte „Wer?“ steht, einen Zeitpunkt (konkretes Datum), zu dem die Maßnahme abgeschlossen ist oder ein Ergebnis vorliegt. Die Terminisierung sollte realistisch sein!
- In die Spalte „Ressourcen und Anmerkungen“ werden notwendige Ressourcen (Personal, Zeit, Geld, Mittel,...) und etwaige wichtige Anmerkungen zur Umsetzung notiert.

Nachdem die Maßnahmen umgesetzt wurden, wird die Erreichung der Ziele überprüft. Die Methode wurde schon im „Raster für Ziele- und Maßnahmenplanung“ festgelegt (siehe Spalte „Evaluation: Wie wird die Zielerreichung überprüft?“).

Das muss man dabei beachten:

- Es ist wichtig die Raster sehr genau und konkret auszuarbeiten. Je konkreter, desto einfacher ist die folgende Umsetzung
- Der Punkt Evaluation muss gut überlegt sein und Sinn machen, denn durch die Evaluation kann der spätere Erfolg des Projektes gemessen werden bzw. kann Verbesserungspotential aufgedeckt werden.

3. Reflexion im Gesundheitsteam mit der Teamzeitung

Diese Methode kann man einsetzen:

Die Teammitglieder setzen sich kreativ mit der aktuellen Projektsituation im Schulkontext auseinander. Um eine umfassende Standortbestimmung aus mehreren Perspektiven zu bekommen. Durch die verfremdete Darstellung als Zeitung gewinnt das Team Distanz zur eigenen Situation. Die Medienperspektive regt dazu an, die Lage zu überzeichnen und die Dinge einfallsreich mit (Galgen-) Humor zu beschreiben. Es fällt leichter, nicht nur die Sachlage, sondern auch die Emotionen in den Blick zu nehmen, aufzugreifen und darzustellen. Das Ergebnis ist eine umfassende Reflexion über die derzeitige Situation zur „Gesunde Schule“. Es zeigt sich, was gut läuft und was schlecht läuft. Im nächsten Schuljahr kann man auf dieser Basis die weitere Entwicklung planen und weiterarbeiten.

Benötigtes Material:

Ein großes Plakat (DIN A0), Stifte in verschiedenen Farben, bunte Kreiden, Scheren, Kleber, Lineal, Fotos ..., ggf. Tageszeitungen zur Anregung.

Vorgehensweise:

Die Teamzeitung wird im Gesundheitsteam erstellt:

- Wenn das Gesundheitsteam mehr als 3 Mitglieder hat, werden die Ressorts der Zeitung an 2er Gruppen aufgeteilt.
- Wenn das Gesundheitsteam maximal 3 Mitglieder hat erstellt das Gesundheitsteam die gesamte Teamzeitung.

Aufgabe ist es, die momentane Situation rund um das Thema zu erörtern und passend zum jeweiligen Ressort (siehe nächste Seite) die Zeitungsseite zu gestalten. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt!


Diese Methode wird gegen Ende des Schuljahres eingesetzt und benötigt einen Zeitrahmen von ca. 60 Minuten.

Vorlage einer Teamzeitung mit den Ressorts

Gesunde Schule Tirol

Die Gütesiegel-Zeitung 2017
der Schule Grünweg



<p>Ressort: Wirtschaft & Politik</p>	<p>Titelthema</p> 	<p>Sportler/in des Jahres </p>
<p>RESSORT Gesellschaft & Kultur</p> 	<p>Kommentar</p>	<p>Anzeigen</p> 
		<p>Wetter</p> 

Redaktionelle Gestaltung:



Beispiel für eine Teamzeitung F

TIROLER TAGBLATT

Politik und Wirtschaft



Ein steiniger Weg

... begleitete uns auf der Suche nach einem geeigneten Platz. Hinter uns ließen wir die erlebten Meilensteine (Kidun-Pfanzgarten, Gemeinde - Vorplatz...)

Unterstützung der TGKK

... als unsere Rettung durch organisatorische & finanzielle Ressourcen - DANKE!

WIR GEBEN NICHT AUF!

Mit Freude  und Stolz



präsentieren wir  nach Umwegen

ein gelungenes Projekt:

unser **SCHULGARTEN**

Sportler des Jahres
das gesamte Team der
VS Kolsass

Sport



- o die Klassen bemühen sich fast schon in Wettstreit um ihre neuen Pflanzen
- o vor/während und nach dem Unterricht wird fleißig gegossen, gejätet und geerntet 😊

Gesellschaft und Kultur

... ein Beitrag dazu in vielfältiger Hinsicht...

→ Arbeit im Team



→ neue Tätigkeiten kennen lernen

→ neues Wissen erwerben

→ gesund leben



→ aufeinander achten

→ Zeit in der Natur verbringen

→ drun bleiben

→ gemeinsam sind wir stark

→ Träume verwirklichen



Kommentar

- o Begeisterung greift um sich - zusätzliche Aktionen werden gestartet
- ... Kräuterführungen
- ... neue Plätze werden bepflanzt
- ... Eltern besuchen den Schulgarten am Nachmittag
- ... Besuche in der Gärtnerei

Gesunde Jause

- o 1x im Monat
- o zubereitet durch die Kinder der VS Kolsass



NEU: mit frischen und gesunden Zutaten...

... aus unserem Schulgarten



Wetteraussichten

... rosige Zeiten kündigen sich unaufhaltsam an!



Redaktionelle Gestaltung: Team der VS Kolsass





Impressum

© 2017

Österreichische Gesundheitskasse
Land Tirol
Bildungsdirektion für Tirol
Pädagogische Hochschule Tirol
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen
und Bergbau

Fachredaktion und redaktionelle Gestaltung:
Elisa Steiner BA, Mag. Katrin Wittmann

Bildnachweis: Österreichische Gesundheitskasse

Logo: HTL Bau und Design Innsbruck

Grafische Konzeption: noahcommunications